

## Stadtrundgang



Mag. Thomas  
Klagian  
Stadtarchivar

### Die Kapuziner in Bregenz Teil 3

Schon in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts wurde der Versuch unternommen, in Bregenz ein Kapuzinerkloster zu gründen. Der Ordensprokurator und spätere Kardinal Anselm von Monopoli teilte am 12. Juli 1603 - auf ausdrücklichen Wunsch Papst Clemens VII. - dem Provinzial der Schweizer Provinz mit, er solle Kapuziner nach Bregenz schicken, um einen geeigneten Platz für ein Kloster auszusuchen. Der apostolische Nuntius in Wien hatte wohl auf Verlangen Kaiser Rudolf II. und Bitten der Bregenzer Bürgerschaft ein Memoriale nach Rom geschickt. Die Pläne wurden damals nicht umgesetzt. Wer letztlich die Kapuzinerniederlassung in Bregenz wollte und wer sie zum damaligen Zeitpunkt verhinderte, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Eine Ursache für das Scheitern könnte darin liegen, daß die Bregenzer zwischen der Berufung von Kapuzinern und Jesuiten geschwankt haben, und die Angelegenheit deshalb letztendlich im Sand verlief.

Die Gründungsgeschichte des Bregenzer Kapuzinerklosters ist in die Geschichte des Dreißigjährigen Krieges eingebettet, in eine Zeit der Not und der kriegsbedingten Verrohung. Um so bemerkenswerter erscheint der Schritt der Bregenzer Bürgerschaft und der Bewohner der Herrschaft Bregenz.

Bei Kriegsbruch 1618 hielten sich die Schäden in Vorarlberg vorerst in Grenzen. Bregenz mußte ebenso wie das übrige Land Truppendurchzüge und Einquartierungen in Kauf nehmen. An den verlustreichen Kämpfen in Graubünden 1621/22 war man beteiligt, blieb aber zunächst von größeren Kampfhandlungen verschont.

Seit 1632 drangen die Schweden, die auf Seiten der Protestanten in den Krieg eingetreten waren, nach Süddeutschland vor. Wangen im Allgäu geriet in schwedische Hand. Bregenz, dessen Fortifikationen 1630 verstärkt worden waren, wurde im Mai 1632 zur Kapitulation aufgefordert, lehnte dieses Ansinnen aber ab. Die Schweden verließen daraufhin den Bodenseeraum wieder.

Nächster Stadtrundgang: Die Kapuziner in Bregenz Teil 4



**Wohltätig.** Der Vorarlberger Hilfsverein Gravitas konnte im Rahmen einer Charity-Veranstaltung im Casino Bregenz 7.200 Euro für Kinder in Not lukrieren. Über 200 Mitglieder, Bekannte und Freunde von Gravitas sind der Einladung gefolgt. Das Geld wird für die dringende Sanierung einer Schule in Albanien verwendet. Den Gegenwert der an die Gäste ausgegebenen Jetons sponserte das Casino Bregenz für dieses neu vorgestellte Projekt des Hilfsvereines. (ver)

## 5.120 Euro für Kinderdorf

Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg unterstützen „Ehemalige“

Auch 2009 verzichteten zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Funktionäre der Volksbank Vorarlberg auf Weihnachtsgeschenke. Stattdessen wurden insgesamt 5.120 Euro an die Ehemaligenbetreuung des Vorarlberger Kinderdorfs gespendet.

„Es ist uns ein großes Anliegen, eine derart wichtige Vorarlberger Sozialorganisation rasch und unbürokratisch zu unterstützen“, betont Helmut Winkler, Vorstandsdirektor der Volksbank Vorarlberg, anlässlich der symbolischen Scheckübergabe, die kürzlich stattgefunden hat.

Im Juli 2009 übernahm die Volksbank Vorarlberg eine „Ehemaligen-Patenschaft“ und bekräftigte somit die bereits seit längerem bestehende Partnerschaft mit dem Vorarlberger Kinderdorf. Natürlich kommt auch die aktuelle Mitarbeiter-Spende der Ehemaligenbetreuung zugute.

„Es freut uns sehr, dass wir durch unsere Spende dazu beitragen, ehemaligen Kindern und Jugendlichen des Kinderdorfs Kronhalde den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern“, so Claudia Reuter im Namen der Volksbank-Mitarbeiter. Im Rahmen

der Ehemaligenbetreuung unterstützt das Vorarlberger Kinderdorf junge Erwachsene, die im Kinderdorf Kronhalde in Bregenz aufgewachsen sind und aufgrund des in vielen Fällen fehlenden familiären Netzes auch nach ihrem Auszug Rückhalt benötigen. Das Angebot umfasst eine zentrale Anlaufstelle im Hugo Kleinbrod-Haus, ambulante Betreuung, aber auch Hausbesuche durch zwei Sozialarbeiter. Christoph Hackspiel, Geschäftsführer des Vorarlberger Kinderdorfs dazu: „Mit diesem freiwilligen Angebot bieten wir unseren Ehemaligen auch weiterhin ein Stück Heimat.“ (pr)



Ehemalige des Vorarlberger Kinderdorfs mit Geschäftsführer Dr. Christoph Hackspiel, Doris Flatz und Oliver Erdogan aus der Ehemaligenbetreuung, Dr. Helmut Winkler, Vorstandsdirektor der Volksbank Vorarlberg, und Claudia Reuter als Vertreterin der Volksbank-MitarbeiterInnen.